

Ein Feind des Friedens

Die deutsche Fachzeitschrift Inamo porträtiert in ihrer jüngsten Ausgabe (Nr. 32, Winter 2002) den Memri-Gründer Yigal Carmon. Carmon hat jetzt gerichtlich gegen diesen Text geklagt und eine Unterlassungserklärung in zwölf Punkten gefordert. Mit dem enorm hohen eingeklagten «Streitwert» von 50000 Euro soll Inamo wohl zu einem Vergleich gezwungen werden, denn ein Prozess zur Wahrheitsfindung könnte Inamo so oder so ruinieren, meint Inamo-Redaktor Norbert Mattes zu Carmons Klage. Hier eine gekürzte Version des Porträts:

Carmon arbeitete von 1977 bis 1982 an der Spitze der israelischen Besatzungsverwaltung in der West Bank. Er diente mehrere Jahre im israelischen Militärgesamtdienst und war einer der führenden Offiziere der für die Anwerbung von Informanten in arabischen Staaten zuständigen Unit 504. Sie war auch für die Führung der Hilfstruppe «Südlibanesisch-Armee» verantwortlich. Die angeworbenen Araber wurden in der Regel mit Drogen bezahlt, die die Unit 504 von der israelischen Polizei erhielt.

Von 1988 an war Carmon Berater für Terrorismusfragen im Büro des Premierministers Jitzhak Schamir. Anfang 1993, nur wenige Monate nach dem Amtsantritt von Jitzhak Rabin, schied Carmon aus dem Dienst des Premierministers aus. Er betont aber immer, auch Berater von Rabin gewesen zu sein, um von dessen Nimbus zu profitieren.

Danach widmete sich Carmon dem Artikel-Schreiben. Er präsentierte sich nicht nur als Kritiker von Rabin und Schimon Peres, sondern er warf auch Benjamin Netanjahu vor, in seiner Blockade-Politik gegen den Frieden nicht konsequent genug zu sein. Carmon näherte sich radikalen politischen Positionen und Organisationen an. Er ist in den Medien der extremen Rechten präsent, etwa in einer Zeitschrift radikaler Siedler.

Am deutlichsten wird Carmon jedoch in US-Medien. Die «Washington Post» zitiert eine Aussage Carmons zur Anwendung von Folter an palästinensischen Gefangenen zum Zwecke der Informationsgewinnung: «Als Carmon gefragt wurde, ob er jemand Schmerzen zufügen würde, um Informationen zu erhalten, antwortete er: 'Schmerz nimmt dir nicht das Leben, Schmerz kommt und geht. Schmerz verschwindet... Jeder hat diese Erfahrung schon gemacht...'» Solche Worte von einem früheren hohen Offizier eines Dienstes, der erwiesenermaßen mit Folter arbeitet, sind mehr als Verharmlosung der angewandten Methoden.

Yossi Melman von der israelischen Zeitung «Haaretz», beschreibt Carmons Aktivitäten Mitte der neunziger Jahre als «Ein-Personen-Geheimdienst». So sammelte Carmon auf eigene Initiative und auf eigene Rechnung Informationen in den palästinensischen Autonomiegebieten: «Er betrieb ein Netzwerk von Informanten und bezahlte jedem Dutzende oder Hunderte Schekel für ein einzige Kassettenband.»

Armin Köhli, Die Wochenzeitung 06.02.2003